

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 37 (1995)
Heft: 200

Artikel: In Frage gestelltes Vertrauen : Death and the Maiden von Roman Polanski
Autor: Midding, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

.....

In Frage gestelltes Vertrauen

DEATH AND THE MAIDEN von Roman Polanski



Polanski hat die Klaustrophobie, das *huis clos* des Stücks sogar noch weiter verdichtet.

Auch nach dem Ende der Diktatur ist der Schlaf ein bedrohtes Gut. Eine fiebrige Atmosphäre herrscht im Haus der Escobars, unablässig prasselt der nächtliche Regen und rauscht die Brandung des Meeres an der nahegelegenen Felsküste. Auch im flackernden Licht der Kerzen will sich keine Idylle einstellen: während des Sturms ist der Strom ausgefallen. Ungeduldig erwartet Paulina die Rückkehr Gerardos, der in der Stadt aufgehalten wurde, hastig folgt die Kamera ihren nervösen, fahrigten Schritten und Gesten. Man ahnt, dass sie ihre Tage und Nächte in Anspannung und latenter Hysterie zubringt. Paulina, eine ehemalige Widerstands-

kämpferin, und Gerardo, ein verfolgter Oppositionspolitiker, haben sich nach dem Machtwechsel hierhin, fernab der Hauptstadt zurückgezogen. Ruhe finden sie jedoch beide nicht. Er bekleidet auf persönlichen Wunsch des neuen Präsidenten ein verantwortungsvolles politisches Amt und steht einem Ausschuss vor, der die Greueltaten der früheren Machthaber untersuchen soll. Sie war das Opfer von Verhören, Vergewaltigung und Folter, mit der Normalität kann sie sich nicht mehr abfinden. Und schliesslich hat der Terror mit dem Fall des Regimes noch längst nicht aufgehört: Jeden Tag besteht die Möglichkeit, dass ein Opfer einem

Täter wiederbegegnet. Gerade in dieser Nacht wird Paulina keinen Schlaf finden, denn im freundlichen Nachbarn Dr. Miranda, der ihrem Mann bei einer Reifenpanne behilflich war, glaubt sie den Arzt wiederzuerkennen, der sie in der Gefangenschaft gefoltert und missbraucht hat.

Polanski hat Ariel Dorfmans Bühnenstück adaptiert, ohne vor Theatralität zurückzuschrecken: mit provozierendem Geschmack an Schauspielermotiven und Theatercoups (von denen der flagranteste, die schockartige Rückkehr des Stroms, sogar eine Drehbuchauffindung ist!). Er hat die Klaustrophobie, das *huis clos* des Stücks sogar noch

Text-re-view



Text-review schafft die Voraussetzungen und das Umfeld für die fachkritische Auseinandersetzung mit den eigenen filmkritischen Texten und den Texten von Kolleginnen und Kollegen.

Seminarunterlagen:

FOCAL
Stiftung Weiterbildung
Film und Audiovision
33 rue St. Laurent
1003 Lausanne

Tel 021 312 68 17
Fax 021 323 59 45



Spiez 95

**Lötschbergzentrum
24.-30. Mai**

Schweizerisches

6.

Film- und Videofestival

Nobudget- und Lowbudget-Produktionen

**Die Schweizerische Filmwochenschau
1940-1947
Sonderprogramm „Jan Baca“ Spanien**

**ab 28. bis 30. Mai
Auftragsfilmforum**

**für den
professionellen Film**

**Programme:
Tel/Fax 033/54 49 54**



UNGESTÖRT

Sie haben mit Filmschaffenden etwas zu besprechen. Wir machen Ihnen Platz. Gratis. Damit Sie in Bern gut zu treffen sind: Unser Sitzungszimmer für 10 Personen.

Schweizerische
Gesellschaft für
die Urheberrechte
an audiovisuellen
Werken



Wir wahren Ihre Filmrechte

Neuengasse 23
Postfach 2190
CH - 3001 Bern
Tel. 031 312 11 06
Fax 031 311 21 04

Die wichtigsten
Daten zu *DEATH
AND THE MAIDEN*
(*DER TOD UND DAS
MÄDCHEN*):

Regie: Roman
Polanski; Buch:
Rafael Yglesias, Ariel
Dorfman nach seinem
gleichnamigen
Theaterstück;
Kamera: Tonino Delli
Colli; Schnitt: Hervé
De Luze; Ausstat-
tung: Pierre Guffroy;
Musik: Wojciech
Kilar. Darsteller
(Rolle): Sigourney
Weaver (Paulina
Escobar), Stuart
Wilson (Gerardo
Escobar), Ben Kings-
ley (Dr. Roberto
Miranda). Produk-
tion: Capitol Films,
in Zusammenarbeit
mit Channel Four,
Flach Films und
Canal Plus und TF 1;
Produzenten: Tom
Mount, Josh Kramer;
Co-Produzenten:
Bonnie Timmermann,
Ariel Dorfman. USA
1994. Farbe, Dauer:
103 Min. CH-
Verleih: Monopole
Pathé Films, Zürich;
D-Verleih: Concorde,
München.

weiter verdichtet. Die Drehbuchauto-
ren Dorfman und Rafael Yglesias (der
als Autor von *FEARLESS* im letzten
Jahr unter Beweis stellte, wie genau
er um die Widersprüchlichkeit des
Verhaltens nach durchlebten Extrem-
situationen weiss) haben die klassi-
schen Einheiten von Zeit, Raum und
Handlung noch enger zusammenge-
schnürt: ein fiebriges Kammerstück
(ganz wie das Schubertquartett, dem
Film und Drama ihren Titel verdan-
ken) darüber, wie sich die Machtver-
hältnisse zwischen Opfern und Tä-
tern verschieben können. Paulina hält
in dieser Nacht ihr eigenes, privates
Tribunal über Miranda, Gerardo sieht
sich hilflos in die Rolle des Verteidi-
gers gedrängt. Seine Liberalität hat
der Konsequenz ihrer Rache wenig
entgegenzusetzen: er muss erfahren,
wie in ihrem Argwohn gegen die kor-
umpierende Kraft von Bürokratie
und politischen Ämtern auch eine
eindeutige persönliche Verachtung
mitschwingt.

Der Chilene Dorfman und der
polnische Jude Polanski stellen dem
Zuschauer frei, ob er genau bestim-
men will, um welches Terrorregime
es sich handelt; sie haben die Ge-
schichte in einem «lateinamerikani-
schen Land in den achtziger Jahren»
angesiedelt. Natürlich besitzen
Sigourney Weavers Züge allzuviel
nordamerikanische Härte und Ent-
schlossenheit und ist nicht einmal
Kingsley Chamäleon genug, um
glaubwürdig zu sein; sie sollen es
auch gar nicht. (Manchmal träumt
man sich allerdings, vor allem ange-
sichts des blassen Stuart Wilson, die
Broadwaybesetzung herbei, die Mike
Nichols zur Verfügung stand: Glenn
Close, Richard Dreyfuss und vor al-
lem Gene Hackman, der der monst-
rösen Biederkeit Mirandas noch eine
verstörend selbstverständlichere No-
te gegeben hätte.) All dies entfernt
den Film weit davon, ein Ideendrama
zu sein, in dem über die politische Le-
gitimation von Vergeltung und über
moralische Grenzziehungen disku-

tiert wird. Dorfman und Polanski be-
dienen sich der Erzählkonventionen
des Psychothrillers, der Überraschun-
gen und Perspektivwechsel, die den
Spannungsbogen straffen, der Ablen-
kungsmanöver, die die Klärung der
Frage nach Mirandas Schuld oder Un-
schuld hinauszögern. Die (Wieder-)
Begegnung von Opfer und mögli-
chem Täter gewinnt eine so ersch-
reckende körperliche Intimität
(welche niemanden so sehr geniert
wie den Ehemann), dass darüber alle
Gewissheiten verloren gehen. Und da
findet Polanski zu einer Ebene
zurück, die ihn seit den Dreiecksdra-
men der sechziger Jahre intrigierte
und zuletzt, vergrößert, in *BITTER
MOON* beschäftigte, ein geheimes The-
ma seines gesamten Werks: der Pro-
zess, in dem Vertrauen und Zusam-
menhalt eines Paares durch einen
Dritten in Frage gestellt werden.

Gerhard Midding

